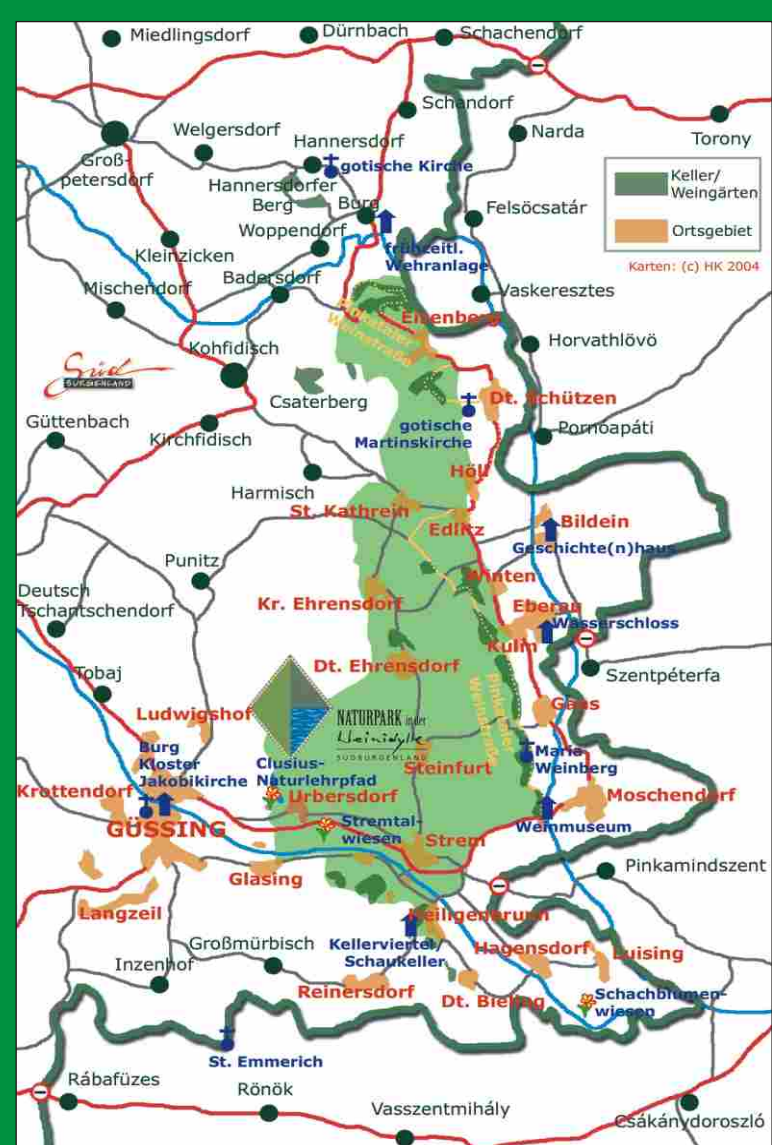


**DIE ENTDECKUNGSREISE
DURCH DEN NATURPARK
IN DER WEINIDYLLE**

Der Naturpark, 1999 gegründet, umfasst sieben Gemeinden in der lieblichen Hügellandschaft zwischen Strem- und Pinkatal. Hier sind auch die bekannten Weinriede und Kellerlandschaften des Südburgenlandes. Viele naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten, aber auch gemütliche Buschenschänken, feine Weine und biologische Produkte warten darauf, von den Besuchern entdeckt, erkundet und auch verkostet zu werden.

NATURPARK IN DER WEINIDYLLE
A-7540 Güssing, Stremtalstraße 19
Tel.: +43 (0) 3322 42288-160
info@naturpark.at; www.naturpark.at



Die Ulrichsquelle von Heiligenbrunn

Schon im Jahre 1198 wird in einer Urkunde gesagt, dass der Bischof von Raab den Zisterziensern in St. Gotthard eine „heilige Quelle“ samt der dortigen Kapelle mit einem Weingarten geschenkt habe.

Diese Quelle gab der Ortschaft „Heiligenbrunn“ ihren Namen. Sie befindet sich noch heute unterhalb der Pfarrkirche, am Fuße einer kleinen Kapelle, die dem heiligen Ulrich geweiht ist.

Wenn im Jahre 1198 bereits von einer „heiligen“ Quelle berichtet wird, weist das auf eine heilsame Wirkung des Wassers hin. Jahrhunderte später wird in der kanonischen Visitation des Jahres 1757 gesagt, dass viele Menschen, die von Krankheiten heimgesucht werden, nach einer Waschung mit dem Wasser der Quelle gesund werden.

Berichte gibt es auch über den Augenarzt Ladislaus Batthyány-Strattmann, der vor etwa 100 Jahren alle Menschen zur Quelle schickte, bei denen er mit seinem Latein am Ende war. Der mittlerweile seliggesprochene Adelige war offensichtlich von der Heilwirkung der Quelle überzeugt.



Die Ulrichsquelle

Vom hl. Klemens zum hl. Ulrich

Die Pfarrkirche von Heiligenbrunn, die über der Kapelle thront, ist dem hl. Klemens geweiht und es ist nicht auszuschließen, dass ursprünglich auch die kleine Kapelle mit der Quelle unter diesem Patrozinium stand. Der hl. Papst Klemens I. wird oft in Verbindung mit Quellen genannt. Klemens, der von 92 - 101 die römische Kirche leitete, wurde nach der Legende in der Zeit der Christenverfolgung auf die Halbinsel Krim verbannt. Dort musste er gemeinsam mit etwa 2000 anderen Christen und Sklaven in den Steinbrüchen arbeiten. Als eines Tages die Sonne unbarmherzig auf die Steine niederbrannte, quälte die Verbannten unerträglicher Durst. Da sah Klemens ein Lamm, das ihn zu einer Quelle führte. Nun konnten alle trinken und waren gerettet.

Man sagt, dass im Jahre 869 die beiden slawischen Heiligen Cyrill und Method auf ihrer Reise nach Rom die damals weithin bekannte Heilquelle in Heiligenbrunn aufsuchten und dort zu Ehren des hl. Papstes Klemens eine Kapelle gründeten. Der hl. Slawenlehrer Cyrill hatte einige Zeit auf der Krim missioniert und dabei die Reliquien des hl. Klemens gefunden. Der Weg führte die beiden Heiligen von ihrem späteren Wirkungsbereich in Böhmen und Mähren über die Bernsteinstraße, die auch durch das heutige Burgenland führt, in die Heilige Stadt. Die Reliquien des Klemens ruhen nun in der Kirche San Clemente in Rom.

Es gibt in Österreich keine zweite Kirchen, die dem hl. Klemens geweiht ist. Im ungarischen Bük befindet sich der nächstgelegene Sakralbau, der unter seiner Schirmherrschaft steht. Im Zusammenhang mit der Besiedelung des Gebietes aus Bayern kam offenbar die Verehrung des hl. Ulrich, Bischof von Augsburg, ins Südburgenland. Ulrich wurde im Jahr 993 heilig gesprochen. Ihm sind im süddeutschen Raum viele „Quellen“ und „Brunner“ geweiht. So blieb der hl. Klemens der Patron der Kirche, die Kapelle mit der heiligen Quelle weihte man dem hl. Ulrich.



Das Innere der Ulrichskapelle

Das Wasser der Heilquelle



Radiästhetische Untersuchungen des Wassers ergaben eine hochprozentige Heilkraft, die mit der von Lourdes ident sein soll. Man vermutet in ihr die Eigenschaft 90 bis 92% der für den Körper schädlichen Stoffe ableiten zu können. Dies ist keine von der offiziellen Wissenschaft untermauerte Erkenntnis, trotzdem gibt es sehr viele Menschen, die sich dieser Auffassung anschließen und „Heiligenbrunner Wasser“ wie Medizin zu sich nehmen. Dabei gehen die empfohlenen Mengen von einem Fingerhut bis zu einem 1/8 l täglich.

Besonders heilsam soll das Wasser bei Augenerkrankungen sein und es werden daher auch Waschungen mit dem heiligen Wasser empfohlen.

In Zeiten, als man glaubte, dass der Uhdlerwein bei regelmäßigem Genuss zur Erblindung führe, wunderte man sich nicht darüber, dass bei der Heiligenbrunner Bevölkerung keine auffallende Häufung dieser Erkrankung festzustellen war. Denn schließlich, so die Argumente der Uhdlergegner habe man in Heiligenbrunn mit dem

heiligen Wasser das Gegenmittel ja quasi vor der Haustüre. Als Anfang der 1990er Jahre festgestellt wurde, dass der Uhdler nicht gesundheitsschädlicher als jeder andere Wein sei, tat dies der Popularität der Quelle keinen Abbruch und nach wie vor wird das Wasser von Einheimischen wie von Gästen gerne getrunken und mit nach Hause genommen.

Das Wasser selbst ist laut wissenschaftlichem Gutachten von hervorragender Güte. Altersanalysen ergaben, dass das Wasser bereits ca. 2000 Jahre alt ist und aus einer Tiefe von ca. 1800 m an die Erdoberfläche gelangt. Das Wasser soll ursprünglich aus dem Ötscher-Schneeberggebiet stammen.

Quellen:
Rittsteuer, Josef: Zur Kirchengeschichte von Heiligenbrunn, Ortschronik von Heiligenbrunn 1198-1998, Gemeinde Heiligenbrunn, 1998.
Hirsch, Siegfried und Wolf Ruzicka: Heilige Quellen Niederösterreich und Burgenland.
Wasseranalyse: Gemeinde Heiligenbrunn, Autor nicht mehr bekannt.
Text: DI B. Gergler. Fotos: B. Gergler, H. Klein.

A heiligenbrunni (magy. szentkúti) Ulrich-forrás

Már 1198-ban kijelentették egy okmányban, hogy a Chak nevezetű nemzedékből származó Ugrinus (1188-1204), Rába püspöke a ciszterci rendnek Szent Gotthárdon egy „szent forrás“-t ajándékozott az ott található kápolnával együtt. Ezt a forrást Szent Kelemennek szentelték fel és még a mai napig is Heiligenbrunn településen belül, a plébániatemplom alatt található. Az, hogy régebben kinek volt felszentelve a kápolna a forrással együtt, az okmányban nem olvasható. Valószínű, hogy a német Szent Ulrichnak volt felszentelve, akit 993-ban szentté avattak. Az Ulrich-kápolnát ma is még így hívják. A régi kápolnát 1926-ban újjították fel és 1978-ban restaurálták. A forrás vízének gyógyító erejében még a mai napig is hisznek az emberek.